

## Executive Summary

Diese Studie untersucht Informationen über verschreibungspflichtige Arzneimittel für Patienten und liefert zum ersten Mal

- einen Überblick über den heutigen Stand von Arzneimittelinformationen für Patienten im Internet (Desk-research),
- eine Einschätzung der Bedürfnisse, die Patienten und die Allgemeinheit in Bezug auf Informationen haben sowie, welche Qualität der Information sie erwarten (Fokusgruppen) und
- eine Befragung von Patienten und der Allgemeinheit über ihren Bedarf an Arzneimittelinformationen durch die Pharmaindustrie und ihre Einstellung dazu (Onlinebefragung).

Die Studie zeigt ein heterogenes Bild der heute im Internet verfügbaren Arzneimittelinformationen. In zwei unterschiedlichen Vorgehensweisen wurde anhand von 15 Diagnosen untersucht, in welchem Umfang Informationen zu Wirkstoffen oder sogar namentlich genannten Arzneimittelprodukten angeboten werden. Es wurde auch untersucht, ob die Informationen den Qualitätskriterien der ÄZQ<sup>1</sup> entsprechen. Im ersten Schritt der Internet-Recherche wurden insgesamt 78 nach objektiven Kriterien ausgewählte Institutionen analysiert; mehr als die Hälfte der gefundenen Informationen zu Wirkstoffen oder Produkten erfüllten die Qualitätskriterien.

Im zweiten Schritt der Internetrecherche wurden mit Hilfe der Suchmaschine „Google“ nach (a) dem Namen einer der ausgewählten Diagnosen bzw. (b) dem Namen der Diagnose und dem Stichwort „Arzneimittel“ gesucht. Die jeweils ersten 15 Treffer wurden ausgewertet. Bis zu 74 % der untersuchten Seiten haben die Qualitätskriterien nicht erfüllt. Dabei lieferte Google Seiten von Anbietern, die bei der institutionellen Suche nicht erschienen sind. Dies liegt daran, dass kommerzielle Anbieter ihre Internetseiten für Suchanfragen optimiert haben und ein sehr breites Informationsangebot zu Wirkstoffen und Produkten bereitstellen.

Auf der Grundlage von drei Fokusgruppen mit Kranken und Angehörigen von Kranken konnten folgende Thesen zu dem Thema „Patienteninformationen zu Arzneimitteln“ abgeleitet werden:

- Bestimmten Patientengruppen kann eine hohe Medien- und Informationsnutzungskompetenz zugesprochen werden. Aus Sicht

---

<sup>1</sup> ÄZQ = Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin

der Patienten sollten die Informationen verständlich und umfassend sein. Die Glaubwürdigkeit von Informationen beruht nicht auf dem einzelnen Anbieter, sondern wird durch den Vergleich von verschiedenen Internetseiten überprüft.

- Die Informationen werden für Gespräche mit dem Arzt herangezogen. Es wird als seine Aufgabe gesehen, alle Informationen abschließend einzuordnen und zu bewerten. Dem Arzt kommt damit eine zentrale Rolle im Informationsmanagement der Patienten zu.
- Patienten ist unbekannt, dass Hersteller gesetzlichen Beschränkungen unterworfen sind, um über verschreibungspflichtige Arzneimittel informieren zu können. Die gegenwärtige Informationsbeschränkung wird als ärgerlich und antiquiert empfunden.
- Gegenüber Herstellerinformationen bestehen keine besonderen Vorbehalte oder Zweifel. Patienten würden Herstellerinformationen als eine Quelle unter vielen nutzen.
- Der Industrie wird insbesondere auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung neuer Arzneimittel eine hohe Kompetenz zugesprochen.

Diese Thesen wurden in einer Online-Befragung überprüft und bestätigt. Die Befragung setzte sich aus zwei Stichproben zusammen. Einerseits gab es eine repräsentative Befragung von Internetnutzern im Alter von 18 bis 65 Jahren (n=1.013) und andererseits eine Befragung von Patienten bzw. Angehörigen (n=1.020). Die Ergebnisse zeigen:

- Patienten suchen nach Arzneimittelinformationen im Kontext von Krankheiten. Institutionsbezogene Suchen sind unüblich.
- Patienten schätzen den Informationszugang, sehen aber Qualitätsdefizite. Dies entspricht der Status-quo-Analyse.
- Patienten vergleichen verschiedene Informationsquellen.
- Zweidrittel der Patienten und der Allgemeinheit lehnen das Verbot von Herstellerinformationen ab.
- Herstellerinformationen werden von über 90 % der Patienten und der Allgemeinheit begrüßt. Es besteht eine große Bereitschaft, Herstellerinformationen als eine Quelle unter vielen zu nutzen.
- Die befragten Patienten und Bürger sehen den Mehrwert von Herstellerinformationen vor allem auf dem Gebiet der Forschung und Produktentwicklung. 84 % der Befragten würden auf diese Informationen zurückgreifen.

Insgesamt zeigt die Studie, dass Patienten und die Allgemeinheit Informationen von unterschiedlichen Quellen vergleichen, bevor sie sich eine eigene Meinung hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit bilden. Der Schutz von Patienten vor kommerziellen Interessen ist fragwürdig angesichts der Informationsangebote von Verlagshäusern und privaten Beteiligungsgesellschaften. Patienten und die Allgemeinheit bilden sich eine eigene Meinung zur Vertrauenswürdigkeit. Aus diesem Grund haben die Befragten keine Vorbehalte gegenüber Informationen zu verschreibungspflichtigen Medikamenten durch Hersteller, solange sie Qualitätsstandards (Komfortabilität, Verständlichkeit, Umfang, Seriosität, Aktualität) erfüllen. Arzneimittelinformationen von Herstellern würden Patienten und Bürger als eine Quelle unter vielen begrüßen und nutzen.

Der Mehrwert der Pharmaindustrie liegt in Informationen über Forschung und Produktentwicklung. Patienten und die Allgemeinheit wollen diese Informationen und können sich nicht vorstellen, sie anderswo zu erhalten. Ärzte bleiben für die Patienten jedoch weiterhin der erste Ansprechpartner. Die Mehrheit der Mediziner reagiert positiv darauf, wenn gut informierte Patienten Informationen mit ihnen besprechen.